

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 3. Februar 1889.

N<sup>o</sup> 14.

### Das Schrift- und Büchertum vor Gutenberg.

(Schluß.)

Als der Heerführer der Westgoten, Odoaker, im Jahre 476 den letzten römischen Kaiser, Romulus Augustulus, zur Abdankung zwang, hatte das weströmische Reich aufgehört zu existieren. Was hier ein germanischer Volksstamm, das vollbrachten ein Jahrtausend später die Streiter des Islam in Byzanz, der Hauptstadt des oströmischen Reiches, wo der letzte Kaiser Konstantin Paläologus gegen Mohammed II., den Sultan der Osmanen, heldenmütig unterlag. Wie einst griechische Kultur von den Römern sozusagen mit erobert wurde, so mußte nunmehr auch von den geistigen Schätzen, welche das Königreich von dem damaligen Sozialismus, dem Christentum unterminierte Rom barg, ein gut Teil an die Erben des seinem Schicksale verfallenen Weltreiches kommen. Und die natürlichen Erben Roms waren dessen eigene bisherige Provinzen Gallien, Germanien, Britannien und Hispanien. — Als Karl der Große im Jahr 800 diese Erbschaft durch Wiederherstellung des römischen Reiches antrat, hatte das Christentum während der letzten Jahrhunderte die heidnischen Tempel zerstört und statt der Cäsaren herrschte in der ewigen Roma Papst Leo III. Die katholische Religion war die allein autoritative geistliche Machthaberin in dem aus ehemaligen Bestandteilen des römischen Reiches zusammengesetzten Staatswesen des ersten römisch-deutschen Kaisers. Das Andenken an die Herrlichkeit des erstern war noch nicht erloschen und das stolze Gefühl der Macht eines Riesenstaates kehrte zurück nicht nur in die Seele des Herrschers, sondern auch der Untergebenen.

Mit dem Christentum hatte auch zugleich die lateinische Sprache in den Ländern von Mittel- und Westeuropa ihren Einzug gehalten; ging doch beides von Rom aus! Selbst in Deutschland, dessen eigene Sprache so wesentlich verschieden von der lateinischen war, wurde das heimische Idiom von der Geistlichkeit so gründlich verachtet, daß sich einer der ihrigen keines geringen Vergehens schuldig machte, wenn er sich „bairischen Deutsch“, wie es damals hieß, bediente. Auch die äußere Form des Lateinischen, die Handschrift, wurde mit der Sprache übernommen; aber aus der römischen Kapitalkschrift bildete sich allmählich eine Minuskelschrift heraus, d. h. eine Schrift, welche aus großen und kleinen Buchstaben bestehend, nach heutigem Maßstab ein Mittelglied zwischen Gotisch und Kanzlei darstellt. Der Duktus dieser Schrift war indes ein so in sich abgerundeter, daß sie der späteren Antiqua als Grundlage diente. Eine eigentümliche, mehr eckige Form besaß die irische Schrift, deren Schnörkelhaftigkeit der besonders

in Irland sehr entwickelten Kalligraphie zu statten kam. Mit großem Kunstfleiß wurden Initialen geschrieben oder besser gemalt und der Gebrauch dieser sowohl wie der ganzen irischen Schrift fand denn auch in Deutschland Eingang. In anderer Weise übten einzelne Angelsachsen bedeutenden Einfluß in Deutschland: so der Mönch Winfried, als Apostel der Deutschen Bonifacius genannt, und der geistliche Minister Karls des Großen, Alkuin, gleichfalls ein angelsächsischer Mönch von vielumfassendem Geist und großer Gelehrsamkeit. In Tours, seinem ständigen Aufenthaltsorte, gründete er eine Musterschule, aus welcher eine Reihe hervorragender Gelehrter, unter ihnen auch Eginhard, der Biograph Kaiser Karls, hervorgingen.

Im frühen Mittelalter waren die Klöster die einzigen Stätten der Wissenschaft und ihnen verdanken wir alles, was aus den verheerenden Stürmen aufgeregter Zeiten an Denkmälern der alten Literatur erhalten blieb: in Deutschland waren es namentlich Korvey an der Weser, Fulda und Regensburg, im heutigen Frankreich Paris, St. Germain des Prés und Tours, wo die Klosterinsassen, die Mönche, Sammlungen von Handschriften angelegt hatten. Als eine der merkwürdigsten war das in dem Kloster zu St. Gallen aufgefundenen Manuskript des „Nibelungenliedes“, dem bedeutendsten altdeutschen Epos, zu erachten, dessen Autorschaft dem österreichischen Ritter v. Kürnberg zuerkannt wurde. Die Klostermönche bildeten gleichsam ein Heer von Schreibern, aus welchem wieder einzelne begabtere als selbständig arbeitende Schriftsteller emporragten; aber die Abgeschlossenheit des Klosterlebens brachte es auch mit sich, daß die Schriftstellerei der geistlichen Herren nur in beschränkter Weise an die Öffentlichkeit trat und damit auch zugleich jede Möglichkeit einer Art von buchhändlerischem Betrieb ausgeschlossen war — die Klostermauern schieden deren Bewohner nicht bloß äußerlich von der übrigen Welt, sie waren auch die Schranke, welche das Pulsieren frischen Geisteslebens verhinderten. — Den ersten Anlaß, den geistigen Verkehr der Völker unter sich wie nach außen freier und nutzbringender zu gestalten, gab die Gründung von Hochschulen, deren älteste in Deutschland, die Universität Prag, 1348 stattfand, während Paris und Bologna schon im 12. Jahrhundert damit vorangegangen waren. — Eine eigene Art, Kunst und Wissenschaft zu verbreiten, übten die klassischen Dichter des Mittelalters, die, wie Walter von der Vogelweide, Hartmann von Aue, Gottfried von Straßburg, Wolfram von Eschenbach und andere das Ahlandsche „Sie sangen von Lenz und Liebe, von selbiger goldner Zeit“ als Minnesänger bewahrheiteten.

Was die in Deutschland, Holland usw. vorgenommenen Druckversuche betrifft, so konnten

sie sich mit den Fortschritten der Wissenschaft nicht messen und beschränkten sich auf die sog. Blockbücher, welche mit Text und Bild, und zwar beides auf einer Seite oder auch jedes für sich, die Holzplatten bildeten, wie wir sie als Erstgebilde des Holzschnittes kennen gelernt haben.

Aus allem, was sich über das Vorhandensein der geistigen Kulturverkehrsmitel, der Schrift und des Buches, vor Gutenberg ergeben hat, läßt sich erkennen, daß sie die Allgemeinbildung in nur geringem Maße zu fördern geeignet waren. Und das Wenige wurde im Bereiche der christlichen Staaten öfters noch verkümmert durch diejenigen, welche sich durch göttliches Licht erleuchtet wähnten, durch die „Stellvertreter Christi auf Erden“: erließen doch Gregor VII. (1080), der Canossa-Mann, ein Papst nach Windthorst'schem Muster, und Leo III. (1199) Verbote gegen das Bibellefen als schädlich für das Volk. Erst in dem Bücherdrucke wurde den Völkern eine Leuchte zur Erhellung all jener unheimlichen Orte, wo Recht und Gerechtigkeit bis dahin unbekannt Begriffe waren. [?]

### Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Leipzig.

(Letzte Entscheidung aus dem Jahr 1888.)

XXXIV. (§ 34.) Die Maschinenmeister einer hiesigen Offizin waren behufs Erledigung zahlreicher dringender Druckaufträge genötigt worden, Ueberstunden zu machen und zwar dergestalt, daß dieselben täglich 15 resp. 14½ Stunden (von früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr) arbeiten mußten, wobei die übliche zweistündige Mittagspause auf eine solche von einer halben Stunde beschränkt wurde. Diese halbe Stunde stellten die Beteiligten mit in Rechnung, vermochten jedoch eine Bezahlung nicht zu erlangen, da selbige von der Geschäftsleitung verweigert wurde. Dies war Veranlassung, diese Angelegenheit beim Schiedsgericht anhängig zu machen mit der Motivierung, daß, da nach § 31 des Tarifs die Mittagspause mindestens eine 1½ stündige sein müsse, dann in solchem Falle, wo dieselbe auf eine halbe Stunde beschränkt würde, selbige auch zu bezahlen sei, zumal diese Zeit zu kurz, um nach seiner Wohnung gehen und dort die nötige Stärkung zu sich nehmen zu können, mithin an ein Verlassen des Geschäfts nicht zu denken sei. Das Schiedsgericht schloß sich diesen Ausführungen im wesentlichen an und entschied nach kurzer Beratung, daß die Gehilfen berechtigt sind, die Bezahlung zu verlangen und zwar von der Zeit an, wo diese halbe Stunde in die Lohnbücher eingetragen ist.

August Faust,  
ehemaliger Gehilfenvorstandender des Schiedsgerichts.

## Warnung

an sämtliche Schriftsetzer Deutschlands, betreffs  
Zeitungssetzer-Gesuche nach Berlin.

Die fortwährenden Zeitungssetzer-Gesuche nach Berlin in Zeitungen und Fachblättern veranlassen uns, die Kollegen allerwärts darüber aufzuklären, zu welchem Zwecke derartige Inserate erlassen werden.

Kollegen! In letzter Zeit sind hier sogenannte Zeitungs-Unternehmer aufgetaucht, welche sich zum Prinzip gestellt haben, durch Unterbieten im Preise diejenigen Kollegen aus ihren langjährigen Stellungen zu bringen, welche sich von ihren Prinzipalpalen bisher nach dem vereinbarten Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarife bezahlen ließen; so mußten im vorigen Jahr an Deutschen Tageblatt (Aktien-Gesellschaft) über 50 Mann ihre Stellen verlassen, weil die Unternehmer Ed. und L. Schmidt diese Zeitung um täglich 20—30 Mk. billiger resp. unter dem Tarife herzustellen sich erboten und schließlich auch erhielten. Die jetzigen Setzer (Nicht-Bereinsmitglieder) verdienen unter solcher Bedrückung bei 14-tägiger Tag- und Nachtarbeit wirkliche Hungerslöhne, während die Unternehmer für ihr Nichtstun den Leberschub in ihre Tasche stecken. Aber nicht dies allein ist es, was hier anzuführen wäre, sondern es kommt auch noch hinzu, daß jeder Setzer eine Kaution von mindestens 25 bis 50 Mk. stellen muß, die so sicher angelegt wird, daß dieselbe durch Klage vielleicht wieder erlangt werden kann, wie wir Beweise in Händen haben.

Besonders stark treibt es ein gewisser Jordan (Nichtbuchdrucker), welcher fortwährend Setzer sucht mit Kaution, ohne daß er überhaupt eine Zeitung oder auch nur Stellung für einen Setzer hat; selbst sich hierauf ein Kollege, so schreibt er per Postkarte:

„Wenn Sie sofort 200 Mk. Kaution stellen wollen und können, bin ich event. nicht abgeneigt, Sie zu engagieren. Befußt näherer Rücksprache bin ich außer Sonntags von 3—5 Uhr nachmittags zu sprechen.“

E. A. Jordan  
Mantelstraße 120.“

Ein Kollege ist auf diese Vorspiegelung hineingefallen; derselbe hat 100 Mk. Kaution gestellt und seine Stellung in der Provinz, die er auf das Versprechen hin aufgab, eingebüßt. Die Kaution von 100 Mk. hat er natürlich bis zum heutigen Tag auch nicht wieder erlangen können, trotzdem das Geld laut Brief auf der Reichsbank deponiert sein sollte.

Selbstverständlich werden wir das Gesamtmaterial über derartige Unternehmungen, welches uns in hinreichender Weise zur Verfügung gestellt wurde, der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben, um endlich einmal diesem schändlichen Treiben ein Ende zu bereiten!

Kollegen! In Berlin sind jetzt und fast das ganze Jahr hindurch ca. 600 arbeitslose Schriftsetzer (Bereins- und Nicht-Bereinsmitglieder), welche der Hunger tagtäglich von Druckerei zu Druckerei treibt, Kondition suchend, um dann im glücklichsten Fall endlich nach Monate langer Arbeitslosigkeit auf einige Tage oder Wochen eine Unterkunft zu finden.

Wir erwarten aus den angeführten Thatsachen, daß die Kollegen in ganz Deutschland derartige Setzer-Gesuche nach Berlin nicht beachten, Berlin meiden oder nötigenfalls sich an unser Bureau, Herrn Franz Stolle, Dresdnerstraße 65, II., um weitere Auskunft wenden.

Berlin, 28. Januar 1889.

### Der Vorstand

des Vereins der Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer.

## Korrespondenzen.

Berlin, 28. Januar. Gestern Mittag machte Herr Wigenstein den Setzern des Berliner Lokal-Anzeigers die Mitteilung, daß er die Abteilung desselben (wie im Corr. schon erwähnt) an Herrn Scherl, den Verleger des genannten Blattes, verkauft hätte und die betreffenden Setzer somit aus seinem Geschäft ausscheiden. In sehr freundlicher, man kann sagen freundschaftlicher Weise stellte sich im Laufe des Nachmittags der neue Chef, Herr Scherl, seinen Setzern vor und fügte die Bemerkung hinzu, er wünschte, daß sich die Setzer bei ihm wohl fühlen möchten. Wir knüpfen daran die Hoffnung, daß Herr Scherl als Buchdruckereibesitzer und Verleger eines Blattes, das mit den Arbeitern gelesen wird, auch in seinen humanen Bestrebungen dem Direktor des Berliner Börsen-Kouriers gleich kommt und ebenso wie dieser, nachdem das Blatt am 1. Oktober von Wigenstein zu Herrmann gekommen war, einen Teil der alten bewährten Setzer, welche vor dem Streik (vor etwa zwei Jahren) dort standen, wieder einstellt. Es ist seit Aufhebung der Blokade nur zehn Mitgliedern gelungen dort Kondition zu finden, es sind demnach immer noch 25 Setzer und

drei Hilfskräfte des Metteurs dem Vereine fern. Vielleicht gelingt es dem Vorstände des Berliner Vereins dies zu erreichen und die Druckerei den Mitgliedern des Vereins weiter zugänglich zu machen. U. p. m.

\* **Fleinsburg.** Zu der am Sonnabend den 10. Nov. abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft, welche, wie dies leider gewöhnlich der Fall, nur mittelmäßig besucht war, machte der Vorsitzende Mitteilung von einem Schreiben des Herrn Mäjer-Leipzig. Genannter Herr ersucht in demselben um Vertagung des Beschlusses betr. die Druckverlegung unseers Vereinsorgans und Belassung derselben in seiner Offizin. Es wurde zunächst die Bemerkung gemacht, daß eine Vertagung dieses Generalversammlungsbeschlusses nicht angängig sei, außerdem aber von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit dieser Maßnahme hingewiesen, des nähere auf die Handlungsweise des Herrn Mäjer bei verschiedenen Anlässen, so z. B. in dem Tarifkonflikt bei Namm & Seemann in Leipzig, eingegangen und der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der lange gehegte Wunsch der Druckverlegung jetzt endlich zur Thatsache werde. Ferner wurde von der Versammlung der Wunsch ausgedrückt, diese Angelegenheit in entsprechender Weise im Vereinsberichte zu erwähnen. — Der Vorsitzende legte der Versammlung in anschaulicher Weise das Ergebnis der in Leipzig stattgehabten Tarifkommissionsitzung dar und zwar nach dem von Herrn Damast-Hamburg in Lübeck erstatteten Berichte. — In einer hiesigen Druckerei, in welcher das in dänischer Sprache erscheinende Blatt „Fleinsborg Avis“ hergestellt wird, drohte in letzter Zeit ein Tarifkonflikt auszubrechen. Der Prinzipal forderte die Berechnung des dänischen Satzes nach dem Alphabet dieser Sprache und veränderte außerdem die Arbeitszeit, wodurch zahlreiche Nacht- und Sonntags-Extrastunden entstanden, deren tarifmäßige Entschädigung er jedoch verweigerte. Durch letztem Punkt wurden sämtliche in der betr. Druckerei konditionierenden Mitglieder in Mitleidenschaft gezogen. Die Standhaftigkeit der Kollegen hat nimmehr zu unserer Genugthuung den Sieg davongetragen. Der Prinzipal hat, nachdem ihm die Berechnung nach dänischem Alphabet als recht und billig zugestanden, in allen übrigen Punkten nachgegeben und die Abmachungen schriftlich bestätigt. Hoffen wir, daß die getroffenen Vereinbarungen in der betr. Offizin recht lange standhalten! — Auch hier am Platze wird unser Gewerbe durch die Schmutzkonzurrenz arg geschädigt. Ein Buchdrucker der Buchbinder Namens Thajens stellt Druckfachen jeder Art zu selbsthaft billigen Preisen her, aber sie sind auch danach, doch „billig“ ist ja heutzutage die Hauptsache. Wie wir erfahren, arbeitet derselbe mit zwei Soldaten (Setzer), die aber N.-B. sein sollen. Derartige Geschäfte bestehen leider mehrere an hiesigen Orte. Sollte es nicht möglich sein, wenigstens dem letztem Uebelstand abzuhelfen? — Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft fand am Sonnabend den 19. Januar im Vereinslokale statt und war erfreulicherweise zahlreicher als sonst besucht. Als erster Punkt der Tagesordnung lag ein Unterstützungs-gesuch aus Wien vor, welches dasin erliegt wurde, daß den Wiener ausstehenden Kollegen eine Unterstützung von 30 Mk. aus dem zu solchen Zwecken vorhandenen Fonds einstimmig bewilligt wurde. — Auf der Tagesordnung dieser Versammlung standen ferner die Wahlen des Vorstandes usw. Der Vorstand ist derselbe geblieben. Die Erledigung der Bibliotheksgeschäfte übernahmen die Kollegen Paulsen und Reinde. Ferner wurden zwei Kollegen in den N. B. aufgenommen. — Allgemeine Befriedigung rief die Mitteilung des Hauptvorstandes hervor, daß fernerhin nur allgemein interessierende Angelegenheiten im Vereinsorgan Aufnahme finden sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Corr. hierdurch seinem eigentlichen Zwecke besser entspricht. — Schließlich sei bemerkt, daß auf Beschluß einer am 26. Januar stattgehabten außerordentlichen Versammlung das hiesige Vereinslokal nach dem Schwarzen Wallfisch verlegt werden wird.

ah. **Kassel.** Eine überraschende Weihnachtsfreude hat die hiesige Papiervarenfabrik, Buch- und Stein-druckerei von J. Grünbaum in ihrem Personale bereitet durch Ueberreichung einer sehr interessanten Fabrik- und Arbeitsordnung und die Forderung, den Empfang dieser Ordnung durch Namensunterschrift zu bekunden, widrigenfalls Kündigung zu erwarten sei. Das Maschinenpersonal kam dieser Aufforderung nach, die Setzer erhoben Einspruch, worauf der Geschäftsführer (Nichtbuchdrucker) erklärte, er habe an dieser Ordnung ein ganzes Jahr gearbeitet, um keine Unzufriedenheit zu erwecken, und könne nun nicht begreifen, daß die Herren Setzer, zumal das übrige Personal sich damit einverstanden erklärt, Einwendungen dagegen vorzubringen hätten. Wir lassen, um weitere Kreise mit dieser wundervollen Fabrikordnung bekannt zu machen, einige Auszüge folgen: § 1. Geschlossen ist die Fabrik außer an Sonn- und Festtagen gewöhnlich am 3. Ofertag, 3. Pfingst-, 3. Weihnachtstag und am 2. Weihnachttag-Nachmittag (wird natürlich auch nicht bezahlt). § 3. Beim Beginne der Arbeitszeit, das durch Klängen mit der Fabriklocke angekündigt wird, muß ein jeder auf der ihm zuge-

wiesenen Arbeitsstelle sein. Verspätungen werden, mit Ausnahme des ersten Falles in der Woche, wenn die Verspätung in diesem nicht über 5 Minuten beträgt, stets mit 10 Pf. bestraft und die versäumte Arbeitszeit außerdem vom nächsten Lohnbetrag in Abrechnung gebracht. § 10. Die in den Fabrikräumen ausgehängten Bestimmungen der Unfall- und Krankenversicherung ist ein jeder bei Eintritt sowie von Zeit zu Zeit zu lesen verpflichtet. Daß er den Inhalt derselben und den dieser Fabrikordnung kennt, bestätigt er durch Unterschrift bei Antritt seiner Stellung. § 15. Für stete Sauberkeit und Ordnung der Druckpressen und ihrer Umgebung, sorgfältigste Behandlung und fortwährendes Rein- und Instandhalten der einzelnen Maschinenenteile und Werkzeuge sind die betreffenden Maschinenmeister persönlich verantwortlich und für durch Fahrlässigkeit entstehenden Schäden ersatzpflichtig. Für eine jede Buchdruck-Schnellpresse ist stets mindestens eine Druckform fertig geschlossen vorrätig zu halten, die ohne weiteren Aufenthalt sofort nach dem Ausdrucken der vorhergehenden Auflage eingehoben wird. Für jeden hierbei durch Verschämmis des Maschinenmeisters entstehenden Zeitverlust wird derselbe verantwortlich gemacht. — Ein jeder Maschinenmeister ist natürlich für absolut tadellosen und sauberen Druck der ihm übertragenen Arbeiten, für sorgfältiges und gleichmäßiges Anlegen, Abnehmen und Zwischenlegen verantwortlich und ist bestraft, jede Unregelmäßigkeit der ihm unterstellten Arbeiterinnen zu bestrafen, in Wiederholungs-fällen deren sofortige Entlassung zu beantragen. Mangelhaft hergestellte Druckfahen werden bei der Abnahme verweigert und der Wert der Ware dem Maschinenmeister am Lohne gekürzt. Für ununterbrochenen Betrieb ihrer Schnellpressen haben die Maschinenmeister in erster Linie zu sorgen; jede Vernachlässigung dieser Bedingung wird streng gerügt; für daraus entstehende Schäden ist der Urheber ersatzpflichtig. Stereotyp-Platten und Druckfahen sind bei Empfang auf Korrektheit und Gebrauchsfähigkeit zu prüfen und bei mangelhaftem Befunde sofort zurückzuweisen. Sämtliche Farben, Firnisse, Petroleum sowie sonstige für den Druck benötigte Materialien sind bei dem ersten Maschinenmeister zu fordern; dieser ist für richtige und sparsame Verwendung verantwortlich, hat auch die Verpflichtung, sämtliche ihm überwiesenen Materialien genau zu prüfen und den Befund sofort zu melden, die Maschinen und ihre Hauptbestandteile zu geeigneter Zeit zu übersehen, eventuelle Unregelmäßigkeiten zu melden und die zur Abstellung derselben vorläufig nötigen Anweisungen zu erteilen; den letzteren ist seitens des betreffenden Personals Folge zu leisten. Die Vorräte von Walzenmassen, das Walzen-Spindel und das Walzengießeisen inkl. Messerchen sind ihm ebenfalls unterstellt; auch für richtiges Funktionieren der Transmmissionen, Schmierer derselben usw. hat derselbe zu sorgen und etwaige Störungen sofort zu melden. Sämtliche Schnellpressen sind während der ganzen Arbeitszeit im Betriebe zu halten; das An- und Abstellen geschieht sofort nach Erteilung des Fabrikfahden-Signals. Wenn bei Buntdruck die Walzen gewaschen werden müssen, so werden die betreffenden Pressen 20 Minuten früher abgestellt; das Reinigen geschieht seitens der betreffenden Anleiterin unter persönlicher Aufsicht des Maschinenmeisters, welche beide die Fabrik nicht früher verlassen dürfen, bevor sämtliche Teile nicht gründlich gereinigt und an Ort und Stelle gebracht sind. Für sämtliche Buch- und Stein-druck-Schnellpressen muß beim Arbeits-Wochenanfang je eine Druckform fertig zugerichtet vorhanden sein, sodas; die Pressen bei Wiederaufnahme des Betriebes ohne besonderen Aufenthalt arbeiten können. Das Zurückbleiben der Druckformen beim Beginne des Betriebes ist seitens der Maschinenmeister unbedingt zu vermeiden. Vor Beginn der Arbeitszeit haben sich die letzteren persönlich von dem guten Befunde der sämtlichen Schmierstellen ihrer Maschinen zu überzeugen; das Schmierlassen durch Arbeiterinnen ist verboten. Die durch Nichtbefolgung dieser Bestimmungen entstehenden Verschämmis- und Aufenthaltskosten trägt der Maschinenmeister. Bei außergewöhnlichem Stillstand einer Schnellpresse von voraussichtlich längerer Dauer hat der betr. Maschinenmeister die Pflicht, die An- und Auslegerinnen sofort an die Expedienten zur weitem Verwendung im Arbeitssaale zu überweisen, falls im Maschinenfaal oder in der Stereotypie keine Arbeiten zur Erledigung vorliegen, worüber der Beaufsichtigende zu befragen ist. Aufenthalt des unbefähigten Personals im Maschinenfaal ist streng verboten, event. ist jeder einzelne verpflichtet, sich wegen weiterer Beschäftigung bei seinem Vorgesetzten zu melden. § 22. Jeder Schriftsetzer ist streng verpflichtet, das ihm zum Gebrauch überwiesene kostbare Schriften-, Einfassungs-, Linien- und andere Material stets sorgfältig zu behandeln und für dessen dauernde Brauchbarkeit bemüht zu bleiben, auch die Anwendung desselben in zweckentfremdender und zeit-spärender Weise nach Kräften zu pflegen und die Auswahr der mehr oder weniger gebrauchten Schriften usw. dergestalt zu treffen, daß zu Stereotypesatz nur unbeschädigte Lettern und Einfassungs- usw. Stücke ver-

wendet werden. Ins Zeug darf ohne Genehmigung aus dem Kontor nichts geworfen werden. Die Oberaufsicht über die Sekerei führt der erste Accidenzgeber, welcher zunächst für Innehaltung obiger Vorschriften zu sorgen hat und dessen Anordnungen Folge zu leisten ist, andernfalls der Betreffende (Ungehorsam) bestraft, unter Umständen sofort entlassen wird. — Es folgen noch eine Menge merkwürdiger Paragraphen, die alle mit dem schönen Schlussatz endigen „bestraft oder sofortige Entlassung“. Obgleich das Personal den Inhalt dieser Fabrikordnung gar nicht kannte, wurde denselben doch die sofortige Unterschrift abverlangt und der Einwand einiger Seker, man müsse doch erst lesen was man unterschreiben solle, nicht beachtet. Mit Ausnahme des ersten Accidenzgebers, welcher ausdrücklich erklärte, daß er durch seine Unterschrift nur den Empfang bestätige, sich aber an den Inhalt nicht kehre, hat nachträglich auch das Sekerpersonal unterschrieben und damit sein Einverständnis mit dieser Fabrikordnung gegeben. Seit einem Jahre beschäftigt die Firma H. Grünbaum prinzipiell keine Vereinsmitglieder. Zwei dieser Zeilen soll sein, den auswärtigen Herren Kollegen die Verhältnisse in besagtem Geschäft klar zu legen, da dasselbe sehr oft auf der Suche nach tüchtigen Accidenzgebern ist.

**S. Konstanz, 25. Januar.** Am Sonntage den 20. d. M., vorm. 9 Uhr, fand hier eine Bezirksversammlung statt in Anwesenheit von ca. 32 Mitgliedern von hier, Ueberlingen, Stodach und Radolfzell. Nachdem der Bezirksvorstand Herr Eiche die auswärtigen Kollegen herzlich begrüßt und der Schriftführer das Protokoll der letzten Bezirksversammlung vorlesen, welches ebenso wie der Rechenschaftsbericht des A. Quertals unbeanstandet genehmigt wurde, erstattet Herr Eiche den Jahresbericht, in kurzer, aber übersichtlicher Weise die Ergebnisse unseers Vereins im verfloffenen Jahre darlegend. In Bezirksangelegenheiten steht vor allem die Gauversammlung in Konstanz obenan, worüber bereits ausführlich berichtet wurde, es bleibt also nur zu erwähnen, daß eine Anzahl Kollegen mittels Dankschreibens ihrer hohen Befriedigung über das Gelingen des Arrangements Ausdruck gaben. Infolge des Gantages veranstaltete denn auch die hiesige Mitgliedschaft nur eine kleine bescheidene Johannisfeier. Die Einnahmen des Bezirks betragen im ganzen: von den Mitgliedern 249,45 Mk., an Vorschuß 1550 Mk., zusammen 4044,45 Mk. Ausgaben: an 4 Konditionslose am Orte für 51 Tage 51 Mk., an 22 reisende Mitglieder für 253 Tage 2580 Mk., an 21 Kranke für 350 Tage 278 Mk., an den Gauattacheer 300 Mk., Posti aus der Gaukasse 27,41 Mk., zus. 3837,22 Mk. Gegenwärtiger Mitgliedsstand in Konstanz 26, Radolfzell 5, Stodach 3, Ueberlingen 5, zusammen 39 Mitglieder. Abgehalten wurden 1 Bezirks- und die Gauversammlung sowie 4 Vorortversammlungen. Die Verwaltung des Bezirks bestand aus den Herren A. F. Eiche, Bezirksvorstand und Kaffierer, Herrn A. Da, Reisescheffverwalter, und H. Sigg, Schriftführer, die Revisoren erlitten infolge Abreise mehrfachen Wechsel, zuletzt waren es die Herren Ruder und Hauch. Der Jahresbericht schließt mit dem Wunsche, daß der Bezirk Konstanz auch fernerhin ein würdiges Glied des U. B. D. B. bleiben möge. Ferner kommen 2 Zirkulare aus Christiania und Wien, betr. Lohnbewegung, zur Verlesung. Es wird nach kurzer Debatte beschlossen, eine zuwartende Stellung einzunehmen. — Herr Teubner-Radolfzell betont, anknüpfend an den Fall Kleber-Rarkruhe, die Notwendigkeit, daß sich die Revisoren stets genau, namentlich von dem Kassensstand überzeugen, um derartige Vorkommnisse zu vermeiden; er wird hierin von den derzeitigen Revisoren in zufriedenstellender Weise beruhigt. — Es folgen hierauf die Neuwahlen des Vorstandes (siehe Vereinsnachrichten Nr. 12). — Unter „Verschiedenes“ wünscht Herr Teubner-Radolfzell die Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Statuts für den Bezirksverein, worauf Herr Graf-Konstanz erwidert, daß dies nicht nötig sei, eine Aufnahme des Beschlusses über Abhaltung von Bezirksversammlungen ins Protokoll genüge, da zudem eine große Zahl von Mitgliedern sich nicht einmal die Mühe nähme, die Statuten des Gesamtvereins eingehend zu studieren. Es wird dem auch nach kurzer Debatte folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Zählerlich haben zwei Bezirksversammlungen stattgefunden und zwar im Januar und Juli; dieselben sind jeweils 14 Tage vor Beginn derselben per Zirkular und im Corr. bekannt zu geben.“ — Herr Merz-Radolfzell wünscht dringend die Einrichtung eines Buchdruckerverkehrs bezw. Herberge an hiesiger Zahlstelle, ebenso Herr Maurig von da. Herr Eiche setzt dies näher die vielfach an hiesigem Orte gemachten schlimmen Erfahrungen auseinander und betont, daß dies bei den hiesigen Verhältnissen durchaus nicht anginge, die hiesige Mitgliedschaft könne sich nur Wiedererrichtung einer Herberge nicht erlauben und er sei somit nicht in der Lage, sich dieser Angelegenheit anzunehmen. — Inzwischen war die Zeit vorgebracht und es bringt Herr Eiche, da keine weiteren Anträge gestellt werden, in Anweisung, sich am Nachmittage zu einer gemüthlichen Zusammenkunft im „Pro-

fidoll“ bei gutem Stoff einzufinden, um namentlich den auswärtigen Kollegen Gelegenheit zu angenehmer Verbringung der noch übrigen Stunden bis zur Abreise zu geben. Dies wird acceptiert und es schließt der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den U. B. D. B.

**S. Leipzig, (Hauptversammlung am 18. Januar.)** Der erste Vorsitzende eröffnet um 9 Uhr die Versammlung und bringt unter Vereinsmitteilungen zur Kenntniß, daß in der Druckerei von Marquardt (außer § 2 des Reglements stehend) drei Maschinenmeister am vergangenen Sonnabende die Arbeit niederlegten, da die ihnen in Aussicht gestellte Regelung der Arbeitszeit event. Vergütung der Extrastunden verweigert wurde; zufolge dieses Vorgehens sei die gehinstündige Arbeitszeit auch bei den Maschinenmeistern eingeführt worden. Hinsichtlich der Druckerei von Hamm & Seemann wird es für das Beste gehalten, dieselbe außer § 2 des Reglements zu stellen. Ferner habe der Vorstand Veranlassung nehmen müssen, einer Witwe auf Grund des Statuts die Witwenunterstützung zu entziehen. — Zu Punkt 2, Unterstüßungsbewilligung, berichtet der Vorsitzende über die augenblickliche Lage der Wiener Kollegen, woraus zu ersehen daß eine sofortige Unterstüßung geboten erscheint und bringt die Summe von 500 Mk. in Vorschlag; nach einem weitem Antrage wird der Vorstand beauftragt, bei der Tarifkommission ein Darlehen von 3000 Mk. zu 3 Proz. aufzunehmen und diesen Fonds in ähnlichen Fällen zur Verwendung zu bringen; nach kurzer Debatte entscheidet sich die Versammlung für beide Anträge. — Punkt 3, Eintrittsbedingungen zum Stiftungsfeste, findet seine Erledigung durch Annahme folgender Scala: Gäste 1,50 Mk., Mitglieder einschließlich einer Dame 50 Pf., Extradamen 25 Pf. — Zu Punkt 4, Einberufungsmodus der Vertrauensmänner, wird vom Vorsitzenden ausgeführt, daß seit dem Jahr 1885 auf Grund eines Versammlungsbeschlusses der Vorstand berechtigt ist, ihm geeignet erscheinende Mitglieder zu Versammlungen zu berufen, um sich über die einzelnen Druckereien die gewünschten Informationen zu verschaffen. Neuzuzugs sei nun diese Form von verschiedenen Seiten beanstandet und die betreffenden Mitglieder als Vertrauensmänner des „Vorstandes“ bezeichnet worden, völiglich seit Befehlen des obigen Beschlusses der Vorstand höchstens viermal von demselben Gebrauch gemacht habe. In der nun folgenden Debatte spricht sich die Mehrzahl der Redner für Aufhebung des Vorbeschlusses aus, da der Vorstand nicht in der Lage sei, die eigentlichen Vertrauensleute der Druckereien zu kennen, woraus sich verschiedentliche Mißgriffe in letzter Zeit erklären ließen, auch sei die Geheimthuerei zwecklos, wenn das Ganze einen agitatorischen Wert haben sollte; entgegen dieser Ansicht wird ausgeführt, man solle am besten von einer derartigen Institution absehen, da es doch nicht an Gehilfenverwertungen fehle und ein einheitliches Wirken der Gehilfen bei so vielen Körperchaften sehr erschwert würde. Die Versammlung beschließt hierauf, den 85er Beschluß aufzuheben und sollen bei Bekanntgabe einer Vertrauensmännerversammlung durch den Vorstand die Mitglieder der einzelnen Druckereien ihre Vertreter selbst bestimmen. — Zu Punkt 5, Arbeitsnachweis, teilt der Vorsitzende mit, daß dieser Punkt auf Wunsch der letzten Vertrauensmännerversammlung auf die Tagesordnung gekommen sei. Bekanntlich habe im August vorigen Jahres eine Allgemeine Versammlung den Arbeitsnachweis für die Gehilfen als nicht mehr bestehend betrachtet, derselbe werde nun von den Prinzipalen allein weitergeführt und es sei eigentümlich, warum wir denselben nicht beseitigen sollten, könnten wir doch auch gegen eine Sunning nicht ankämpfen, wenn solche von den Prinzipalen selbstständig ins Leben gerufen würde; für die Gehilfen möge genügen, daß sie weder zu den Kosten des Arbeitsnachweises beizutragen noch wegen Nichtbenutzung des letzteren in Strafe genommen werden können, im übrigen möge die Versammlung klar legen, inwieweit unsere Mitglieder durch den Arbeitsnachweis geschädigt würden und welche Maßnahmen geeignet seien, dem abzuhelfen. In der nun folgenden sehr lebhaften Debatte, welche öfter auch recht persönlich wurde, erklärten sich die meisten Redner für die schärfsten Maßnahmen gegenüber denjenigen Mitgliedern, welche den Arbeitsnachweis noch weiter benutzen; dadurch würden denselben die besten Arbeitskräfte entzogen und der Verfall desselben nur eine Frage der Zeit. Inwieweit sich noch die von einem Redner in ziemlich dunklen Farben angebotenen Pläne der Prinzipale mit Hilfe des Arbeitsnachweises durchführen lassen werden, dies zu erörtern dürfte vorläufig als verfrüht erscheinen, jedenfalls werden die Gehilfen mit und ohne Arbeitsnachweis ihre Rechte und Selbständigkeit zu verteidigen wissen. Von mehreren eingehenden Anträgen wird der folgende mit großer Begehrtheit angenommen: „Die heutige Versammlung beschließt, jedem Mitgliede die Benutzung des von den Prinzipalen fortgeführten Arbeitsnachweises zu verbieten, und ermächtigt den Vorstand, auf Grund der Statuten gegen die in dieser Weise gegen die Interessen des Vereins arbeitenden

Mitglieder entsprechende Maßnahmen anzuwenden.“ Erwähnt sei noch, daß dieser Versammlung der Vereinsvorsitzende, Herr Böblin (auf der Rückreise nach Berlin begriffen), bewohnte und in kurzen Worten die Versammlung ermunterte, in allen Kämpfen treu zusammenzusehen und dem U. B. volles Vertrauen entgegenzubringen, dann würden die immer noch herrschenden Bourgeoisie gegen denselben bald verschwinden. — Hierauf Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr.

**-y- Mülhausen, 27. Jan.** In der am 20. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Ortsvereins Mülhausen bildete den wichtigsten Punkt der Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes. Unser langjähriger Vorsitzender, Herr Krick, welcher das Amt als solcher acht Jahre lang bekleidete, lehnte mit aller Entschiedenheit eine Wiederwahl ab. Nicht die vielen Arbeiten für den Verein, welchen Herr Krick manche Stunde opferte, waren es, welche denselben hierzu bewog, sondern das Verhalten einzelner Mitglieder, die für ihre eigenen Fehler andere gern verantwortlich machen wollen und dadurch die Interessen des Vereins auf das empfindlichste schädigen. Doch sind wir überzeugt, daß Herr Krick, wenn auch nicht mehr an der Spitze des Ortsvereins stehend, nach wie vor die Interessen des Vereins fördern und an dessen Gedeihen die größte Genugthuung finden wird.

**C. A. Rom, Ende Januar.** Das neue Zentralkomitee ist recht fleißig; es hält meistens zwei Sitzungen in der Woche, einmalige gehören zu den Ausnahmen. Gegenwärtig ist es der Drucktarif, mit dem es sich viel zu beschäftigen hat. Die Tarifkommission der Drucker und das Zentralkomitee sind nun darüber einig geworden, daß letzteres sich dem Vorgehen der ersten gegenüber neutral verhält, es erscheint ihm das der angemessener Weg, da eine Opposition leicht die Losjagung der Drucker vom allgemeinen Verbands zur Folge haben könnte, wozu bereits in Turin das unliebsame Beispiel gegeben wurde. In besagter Tarifangelegenheit haben die Mailänder schon einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Der den Prinzipalen von der Druckerkommission vorgelegte Tarif ist ohne vorhergehende weitläufige Verhandlungen von ca. 60 Druckereien angenommen und bestätigt worden. Gerade eine der größten Druckereien verhielt sich ablehnend, worauf die Drucker in derselben Pressen und Maschinen ruhig stehen ließen. Der Streit währte glücklicherweise für einen Tag, nach welchem der Herr Prinzipal sich entschloß, der Mehrzahl seiner Kollegen zu folgen. Im neuen Tarif ist die tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden festgesetzt. Für Extrastunden bis Mitternacht werden 25 Proz. des Bestenstes im Berechnen oder gewissem Geld und für spätere wie für Sonn- und Festtagsarbeit 50 Proz. gezahlt. Die Preise für den Druck an Handpressen, Tretnmaschinen, einfacheren Widerdruck- und Rotationsmaschinen sind je nach den feineren oder gewöhnlichen Arbeiten dem früheren Verhältnis angemessen erhöht worden. Die Drucker in Rom haben auf Anregung ihrer Turiner und Mailänder Kollegen natürlich nicht verfehlt, deren Tarife zum Modell zu nehmen und suchen nun ebenfalls einen solchen mit allen Kräften zur Einführung zu bringen. In einer Generalversammlung wurde beschlossen, vorläufig eine von jedem Drucker wöchentlich zu entrichtende Extrasteuer von 5 Centesimi zu erheben und durch Gewährung einer später zu bestimmenden Summe aus dem Druckerverbandsfonds ihre Solidarität mit den Mailändern zu betätigen. — Das offizielle Verbandsorgan, der Tipografo, scheint wieder etwas auf die Beine zu kommen. Derselbe erscheint von Neujahr ab monatlich zweimal. Um nach allen Seiten hin etwas zu bieten, soll der Inhalt der eingehenden Korrespondenzen nur summarisch wiedergegeben werden. — Auch die ungetreuen Kasserverwalter werden nicht alle. Aus Venedig geht uns die Nachricht zu, daß der Präsident des dortigen Sitzes stüchtig geworden und sich in der von ihm verwalteten Verbandskasse ein Defizit von 1300 Lire herausgestellt hat. Der Mann genöß bei allen, welche ihn näher kannten, bisher das unbedingteste Vertrauen. Der Vorstand kam zur Kenntniß des Kriminalgerichts und dieses stellte unverzüglich Nachforschungen an, welchen Weg der Durchbrecher eingeschlagen haben möge, dieselben haben aber bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Manche vermuten, daß er sich das Leben genommen. Uebrigens hat das Zentralkomitee einen seiner Vertreter nach Venedig geschickt. — Wie man ohne materiellen Nachteil doch nobel sein kann, davon liefert nachstehender Vorfall ein Bräuchchen. Als im vergangenen Spätherbste der junge deutsche Kaiser den König von Italien in Rom besuchte, suchten die Gehilfen einer der bedeutendsten Druckereien, in welcher die Hanknoten und Staatspapiere gedruckt werden, um Urlaub für fünf Stunden nach, um dem großen Festzuge zu Ehren des fremden Monarchen beizuhören zu können. Dieser wurde denn auch seitens der Prinzipalität bereitwillig erteilt. Gleiche Gesuche wurden auch in anderen Druckereien gestellt und ohne Beanstandung gewährt. Es ging dies um so leichter an, als es gerade zu dieser Zeit wenig zu thun gab. Jetzt nach Verlauf von einigen

Monaten, wo die Arbeit bisweilen prächtig ist, müssen diese Freizeitsunden durch unbezahlte Extraarbeitsstunden eingebracht werden.

**Sondershausen.** Der seit längerer Zeit bemerkbare Mangel an Korrespondenzen gibt mir Veranlassung einiges von hier zu berichten. Das verfloffene Jahr war für hiesigen Ort insofern ungünstig zu nennen, als Krankheit und Konditionslosigkeit ständig miteinander abwechselten. Solche Verhältnisse hat die hiesige Mitgliedschaft, welche seit 1873 besteht, noch nicht zu vergleichen gehabt und es konnte somit ein nur geringer Ueberschuß an unsrer Bezirksverwaltung abgeliefert werden. — Der Besuch der allmonatlich stattfindenden Versammlungen ließ teilweise viel zu wünschen übrig. Ein großer Teil der Mitglieder glaubt eben mit Zahlung der Vereinsbeiträge genug gethan zu haben. In den Versammlungen trafen sich meistens nur die „alten Bekannten“ und doch thut es recht noth, daß sich ein jedes Mitglied auf dem Laufenden erhält. Alle den U. B. betreffenden Angelegenheiten wurden in den Monatsversammlungen leidenschaftlos erörtert. Bezüglich der Z. K. K. vertritt die hiesige Mitgliedschaft den Standpunkt, daß nur durch strenge Zentralisation die Kraft unsrer Organisation aufrecht zu erhalten sei, wenngleich nicht zu leugnen ist, daß eine Steuererhöhung von 10 Pf. manches für den Verein Uunangenehme im Gefolge haben kann. Ueber eine solche Eventualität haben uns frühere Stimmen an dieser Stelle zur Genüge belehrt, welche sogar wiederholt darüber Klage führten, so und so viel Ueberschuß in der Krankenkasse nach Stuttgart gefandt zu haben; als ob die Zentralisation nicht den Zweck hätte, eine Ausgleichung an den einzelnen Orten herbeizuführen. Die letzte Abrechnung der Z. K. K. zeigte übrigens, daß man neben vielem Ueberschuß auch einmal Defizit machen kann. Die so oft gepriesenen Ortskrankenkassen mögen hier und da unseren Mitgliedern konvenieren, im allgemeinen sind dieselben für an Selbstverwaltung gewöhnte Klassenmitglieder ungenießbar. Sollte es dereinst infolge unerfüllbarer Anforderungen seitens der Regierungsorgane einmal dahin kommen, daß die Z. K. K. in das Meer der Vergangenheit versenkt werden müßte, dann würde der Klingelbeutel für in „Not geratene Kollegen“ mehr als bisher zirkulieren. Das mögen sich alle diejenigen ad notam nehmen, welche mit einer wahren Begeisterung für die Ortskassen schwärmen. Der hierfür gegebene Enthusiasmus würde gar bald eine ungewünschte Abkühlung erleiden. Die letzte Generalversammlung der Z. K. K. hat ja von einer Steuererhöhung vorerit Abstand genommen, wohl von der Ansicht ausgehend, daß mit geringer Reduktion der Leistungen den regierungsgewissen Anforderungen genügt werden könne. Wollen es hoffen. — Der hiesige Mitgliederstand variierte im abgelaufenen Jahre zwischen 27 und 31 und betrug am Schlusse desselben 27. Außerdem haben wir hier noch zwei Nichtmitglieder und zehn Lehrlinge, welche letztere sich auf beide hier bestehende Druckereien gleichmäßig verteilen. — Die im vorigen Jahre gegründete Bibliothek weist eine stattliche Zahl von Bänden verschiedener Inhalts auf, wozu die Zuwendungen seitens eines hiesigen Prinzipals sehr viel beitragen. Die Bibliothek kann aber nur dann ihren Zweck wirklich erfüllen, wenn sie seitens der Mitglieder eifrig benutzt wird. — In den Vorstand des laufenden Jahres wurden wiedergewählt: Paul Moser, Vorsitzender; Eduard Kühnast, Kassierer; neu gewählt: Emil Walther, Schriftführer; Hugo Werner und Günther Lückmann, Revisoren resp. Krankenkontrollenre.

**Stuttgart.** Zu dem in diesem Jahre stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg ist eine größere umfangreiche Ausstellung des gesamten Budgetwerkes geplant. Es dürfte nun nicht uninteressant sein, an der Hand des diesjährigen Adressbuches den Stand der verschiedenen Zweige vor Augen zu führen. Beginnen wir mit den Buchdruckereien, so finden sich 47 Firmen aufgeführt, darunter 5 Aktiengesellschaften. Darnach scheint sich das Bedürfnis des Publikums bedeutend gesteigert zu haben, denn es ist noch nicht so lange her, daß Stuttgart nur erst 30 Kunststempel aufzuweisen hatte. Für den Arbeiter haben diese meistens von Nichtfachleuten ins Leben gerufenen „Buden“ allerdings keinen Wert, da gewöhnlich, um die Arbeit heranzuziehen, recht billig und natürlich auch recht mittelmäßig gearbeitet, der Geschmack des Publikums dadurch verdorben und den ankündigen Geschäften und damit den zum Tarif arbeitenden Gehilfen der Verdienst entzogen wird. Es kommt natürlich auch vor, daß ehemalige Gehilfen mit Hilfe von Schriftgelehrten sich selbstständig machen und, trotzdem sie als halbe Todeskandidaten schon viel aus unsrer Krankenkasse bezogen haben, bald nach der Stabilierung wegen Mangels an Kleingeld sich ausschließen lassen. Die Vermittler zwischen dem Publikum und den Buchdruckereien, die Buch-, Antiquariats- und Kolportagehandlungen sind durch 107 Firmen vertreten. Schriftgießereien und galvanoplastische Anstalten gibt es 11 am Platze, während 4 Firmen den neuesten Zweig unsrer Kunst kultivieren, die Zinkographie. 31 Firmen legen Zeugnis davon

ab, daß die Zinkographie noch nicht im Stande gewesen ist, den Holzschnitt zu verdrängen. Durch Einführung der Zinkographie und der damit verbundenen, durch den Buchdruck hergestellten billigen Farbdrucke ist der Lithographie bekanntlich auch ein bedeutender Konkurrenz erwachsen, trotzdem finden wir 41 Steindruckereien aufgeführt, darunter 3 Lichtdruckanstalten. Kupferdrucker und Kupferstecher gibt es 4. Damit die Druckereien aber auch schnellstens mit Farbe, Walzenmasse, Winkeln, Schiffen usw. versehen werden, haben sich 5 Firmen als Buchdruck- und Steindruck-Utenzilienhandlungen hier niedergelassen. Die gute alte Zeit, in der die meisten bunten Bücher koloriert wurden, ist auch noch nicht ganz vorbei, denn es gibt hier noch 12 Koloristen resp. Anstalten, welche die vielen hier erscheinenden Bilderbücher zur Freude der Kinder mit recht grellen Farben versehen. Schließlich haben wir noch derer zu gedenken, welche den oft zweifelhaften Drucken ein schönes Kleid zu geben haben, es sind dies 96 Buchbindereien und Kartonagegeschäfte. Aus den Druckereien selbst gehen außer den ungezählten Werken usw. 112 Zeitungen resp. Zeitschriften hervor; befinden sich unter letzteren sehr viele illustrierte, so weisen die ersten 9 politische auf, darunter 8 täglich erscheinende und 1 Wochenblatt. Wie man aus dieser Zusammenstellung ersieht, ist das Buchgewerbe in allen Teilen derartig hier vertreten, daß Stuttgart schon zu einer Druckstadt ersten Ranges zu rechnen ist. — Vor einigen Tagen ist der weltberühmte Cottische Verlag verkauft worden und es sind die Gebr. Kröner bei dem Wettkauf zuerst am Ziel angelangt. Dadurch treten dieselben in die erste Reihe der deutschen Verleger ein, nachdem sie sich vorher schon rühmen konnten, was Maschinenzahl anbelangt, die größte Druckerei Deutschlands zu besitzen. Außer den etlichen 50 Maschinen hier am Platze sind noch verschiedene in Leipzig beschäftigt zum Drucke der Gartenlaube usw. Wohl keine sonstige Druckerei in Deutschland, die Reichsdruckerei inbegriffen, wird ein solches Buchdruckmaschinen-Material aufzuweisen haben. Hoffen wir aber auch, daß die Arbeiter in solch großen Geschäften sich nicht darüber zu beklagen haben, daß durch die Konzentrierung des Kapitals die ihnen oft lieb gewordenen Arbeitsstätten in mittleren Geschäften unmöglich gemacht werden und sie dadurch auf solch große Geschäfte angewiesen sind.

## Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Dieck, ist soeben das 2. Heft des 7. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Klassengegenstände von 1789. Zur hundertjährigen Gedenkfeste der großen Revolution. Von Karl Kaatzky. (Fortsetzung.) — Die sozialen Institutionen des alten Peru. (Schluß.) — Ueber die Arbeiterbewegung in Amerika. Von Philipp Knapport. — Neuere über Gewinnung und Bearbeitung von Metallen. Von Bernhard Zerbst. — Der Bericht der österreichischen Gewerbe-Inspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahr 1887. Von August Bebel. — „Der Unsterbliche“ von Alphonse Daudet. Von Clara Zetkin. — Litterarische Rundschau: Karl Osbenburg, Der russische Nihilismus. — The Labour Movement in Amerika.

Die Nummer 2 der Graph. Künste (Leipzig, Paul Berger), gedruckt mit Photographiebaum und Bildinlack, enthält eine Plauderei von D. Beta über das Berliner Postmuseum und den Schluß des Artikels über die Herstellung von Schriftstempeln nebst Abbildung der Maschine zum Schneiden oder Gravieren derselben. Eine Seite ist dem Karneval gewidmet und zeigt, wie man die Einladungs- bzw. Tanzkarten zu diesem närrischen Vergnügen drucken soll.

In Berlin erscheint, wie seinerzeit schon kurz mitgeteilt, unter dem Titel „Das Buchgewerbe, Berliner Blätter für den graphischen Weltverkehr“ monatlich zweimal ein neues Blatt unter der Redaktion und im Verlage von Paul Hennig, Drucker Otto Spamer in Leipzig. Die erste Nummer hat folgenden Inhalt: Raum und Härtel mit Bildnis; Paul Paret, der erste Vorsitzende des Buchhändler-Vereins mit Bildnis; die Berner Uebereinkunft betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Kunst und Litteratur; über Punkturen in alten Drucken; der große Kalenderstein (Mexiko); Firmenregister; das engl. Schriftsystem; Französisch in Amerika; Kleine Mitteilungen. Bezugspreis 1,25 Mk. monatlich. Die Redaktion schreibt für den Satz eines geschmackvollen zweifarbigen Mitteilungsformulars einen Preis von 50 Mk. aus. Einlieferungsfrist 15. Februar.

Das in Wien unter der Redaktion von Wilhelm Oberhofer (Herausgeber Alexander Schwarz in Wien und Michael Szöllösi in Budapest) erscheinende Pesterr.-Ungar. Graph. Zentralblatt für Buch-, Stein-, Licht-, Zink- und Kupferdruckereien, Lithographie und verwandte Geschäfte, das sämtliche vorgenannten Geschäften und den Fachvereinen Oesterreich-Ungarns kostenfrei zugestellt wird, auch im Abonnement (2,80 fl. pro Jahr) zu haben ist, hat in den Nummern 1 und 2

des zweiten Jahrganges folgende Artikel: Die Illustration von G. Fritz, techn. Inspektor der Staatsdruckerei (Fortz.); einseitliche Orthographie in Oesterreich; unser Ankündigungswesen; ein Motor für Buchdruckereien.

Der Anzeiger für den schweizer. Buchhandel ist in den Verlag von Drell, Hüpli & Co. in Zürich übergegangen.

Das Journal (Hamburg, Schlotte) bringt eine poetische Beschreibung der Erfindung der beweglichen Typen, die inhaltlich so originell und in der Form so ansprechend ist, daß wir sie auch unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Einsender hat das Gedicht i. Z. in einem älteren Buche gefunden, dessen Titel ihm nicht mehr einnehmlich; es wäre demselben erwünscht, den Titel des Buches resp. den Verfasser des Gedichtes zu erfahren. Das letztere lautet

Es stand einst Meister Gutenberg  
Vor einer Tafel, die — im Werk —  
Bald, unzertrennter Lettern voll,  
Zum Druck der Psalmen dienen soll.

Doch was zum Schluß er schlug ins Erz,  
War nicht nach seinem Sinn und Herz; —  
Und in der Schrift, die er nun las,  
Stand „Liebe“ klar und fest statt Haß!

Erzürnt sah er den Fehler ein  
Und warf die Tafel aufs Gestein,  
Daß sie mit lautem schrillen Klang  
In Stücke und in Stückchen sprang.

Marie Faust, die draußen Kocht  
Und an dem Schaden schuld sein mocht,  
Trat ein und frug bescheiden an:  
„Herr Hans, was habt Ihr da gethan?“

Er sprach: „Welch großes Mißgeschick!  
Statt „Haß“ dacht ich an Liebesglück! —  
Der Unmut kam, der Zorn herbei,  
Die „Liebe“ liegt nun hier entzwei!“

Doch sie versteht mit frommem Sinn:  
„Nein! — „Liebe“ kann von Unbeginn  
Bis an das End' nie unrecht sein,  
Und nicht in Trümmern untergehn!“

Sie blüht sich, sieht ein „A“ im Sand,  
Hat bald ein „i“ und „e“ zur Hand,  
Es „b“ jamt „t“ — und weicht Ihm — klar —  
Der Liebe Zeichen einzeln dar.

Schnell, wie der Blitz vom Himmel fällt,  
Formt sich das Chaos ihm zur Welt, —  
So ist, was Scharfsinn nicht erdacht,  
Im „Licht der Liebe“ einst erwacht!

Sie hat die Typen erst befreit,  
Zum freien Dienst des Wortes geweiht,  
Erweckt die Kunst, die fort und fort  
Uns sichert heut' das freie Wort!

Belebt ist nun, beschwingt das Erz,  
Er drückt Marien an das Herz  
Und ruft: „Ich hab' das Heil gefunden:  
Erfrei und dann durch Wahl verbunden!“

Nach einer dieser Tage erfolgten gerichtlichen Entscheidung ist, wie das L. Z. mitteilt, ein Anzeigenbestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten. Demzufolge wurde der Aufgeber einer gefälschten Anzeige (es handelte sich nur um einen Scherz) trotz Zubilligung mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Geheimbunds-Prozess in Berlin endete mit Verurteilung dreier Angeklagter zu je 4 Monaten, dreier zu je 3 Monaten Gefängnis, während einer freigesprochen wurde. Ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Das Leipziger Polizeiamt erinnert daran, daß Sammlungen zur Unterstützung solcher Personen oder ihrer Angehörigen, welche wegen einer strafbaren Handlung sich in Untersuchung befinden oder verurteilt worden sind, sowie öffentliche Aufrufe zu solchen Sammlungen nach §§ 103 und 104 der kgl. sächsischen Armenordnung als Sammlungen zu wohltätigen Zwecken nur nach vorher eingeholter behördlicher Genehmigung statthaft sind.

Der Buchdrucker Johannsen aus Meibüll wurde von der Hensburger Strafkammer zu 1 Jahre Zuchthaus und zweijährigem Ehrverluste verurteilt wegen Diebstahls im Kleinfeld. Im vorliegenden Falle stahl Z. eine goldene Uhr und zwei Portemonnais mit 37,50 Mk.

Die Schriftgießerei Müller & Hylemann in Dresden pflegt bei Nacharbeit die Lokalitäten zu verschließen. Einem Gesier wollte dies nicht gefallen, er legte die Arbeit nieder und verlangte 14 Tage Lohnentschädigung. Das Gewerbebesitzungsgericht lehnte die Forderung ab, da der Kläger an der Fortsetzung der Arbeit nicht behindert gewesen sei, dieselbe also frei

willing niedergelegt habe. Der Verschluß der Lokaltäten erfolgt angeblich, weil Nacharbeiter „ausgekriecht“ seien. Dieser „Gefahr“ würde am besten durch Einstellung der Arbeit bei Nacht vorgebeugt.

Der Humorist Mark Twain hat auch eine Sezmachine erfunden. Mit Hilfe dieser Maschine wird die langweiligste Geschichte ganz aus eigenem Antrieb in eine Humoreske verwandelt. Wenigstens einmal etwas wirklich Neues auf diesem Gebiete!

Eine Sezerwette, bei welcher auf jeder Seite 250 Doll. oder rund 1000 Mk. als Einsatz standen, fand in Chicago zwischen den Sezern Leo Monheimer und Peter Thienes statt, von denen der erstere gewann. Es handelte sich um zwei Gänge von je drei Stunden mit einer halben Stunde Unterbrechung. Monheimer setzte 11167, Thienes 10880 in kompakte Minion. Der Gewinner verlor beim Korrigieren 19, jein Partner 32 Minuten. Wann werden einmal die

deutschen Schnellhasen so gestellt sein, daß sie 1000 Mk. an eine Wette wagen können?

**Geforben.**

In Erfurt der Sezer Wilhelm Looje, 64 Jahre alt — Schlaganfall.

**Briefkasten.**

M. & Co. in Essen: Kam zu spät. Die Aufnahme wurde vom Einsender „im Interesse der dortigen Gehilfen“ verlangt. Nach Ihrer Mitteilung scheint derselbe allerdings ein andres Interesse vertreten zu haben. Wir bedauern deshalb mit Ihnen die Aufnahme. — B. in St.: Soll gern geziehen. Diesmal in Vergessenheit geraten.

Korr. eingegangen aus Straßund, München, Berlin, Christiania.

1886; war noch nicht Mitglied. — A. Henze, Misselfstraße 71.

In Geseftemünde der Sezer Wilhelm Lindemann, geb. in Dudenhausen bei Hoya 1869, ausgelernt in Lehe 1887; war noch nicht Mitglied. — Aug. Baumann in Bremen, Kreuzstraße 36.

In Königsberg i. Pr. die Sezer 1. Otto Ghm, geb. in Insterburg, ausgelernt in Fr.-Holland 1887; 2. August Schwabe, geb. in Mecken (Kreis Stallupönen), ausgelernt in Stallupönen 1888; 3. Albert Horn, geb. in Danzig, ausgelernt daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — In Goldap der Sezer Friedrich Ludwig Bieber, geb. in Angerburg, ausgel. in Löben 1887; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergarth in Königsberg i. Pr., Luisenstr. 11, II.

In Rudolstadt der Sezer Albert Freitag, geb. 1862, ausgelernt in Erfurt; war schon Mitglied. — Hermann Stöckert, Hofbuchdrucker.

In Stuttgart der Gießer Wilh. Braun, geb. in Karlsruhe 1865, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstraße 55.

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Quittung über im 3. Qu. 1888 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen usw.

**Allgemeine Kasse.**

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 3. Qu.	Summa	Reise-geld	Arbeitslosen-Unterst.	Sonstige Unterstütz.	Verw.- u. w. u. w.	Vorschuß pro 4. Qu. 1888	Ein-gesandt
Berlin	63,00	9800,70	1324,62	1188,32	1621,05	7478,00	1892,00	197,27	—	—
Dresden	18,00	3748,50	1500,00	5266,50	1475,55	1686,00	170,00	175,25	1000,00	759,70
Erzgebirge-Vogtland	12,00	1432,80	500,00	1944,80	1170,00	337,00	—	28,72	400,00	9,08
Frankfurt-Oberh.	9,00	2256,40	1000,00	3265,40	1497,85	496,00	140,00	45,30	1000,00	86,25
Hamburg-Mittd.	33,00	4067,60	—	4100,60	1192,80	1505,00	24,00	81,60	—	1297,20
Hannover	37,00	4917,80	3400,00	7044,80	2825,15	1572,00	—	148,81	2400,00	518,84
Leipzig	24,00	9834,70	—	9858,70	1406,60	4549,00	478,00	208,45	—	3216,65
Mecklenburg-Lübeck	6,00	1480,50	200,00	1686,50	932,45	377,00	80,00	31,69	200,00	65,36
Mittelrhein	12,00	2503,70	2200,00	4715,70	1984,13	840,75	270,00	61,80	1559,02	—
Nordwest	9,00	1626,30	800,00	2435,30	823,55	310,00	23,00	32,70	500,00	746,05
Oberrhein	12,00	1484,90	5400,00	6896,90	3106,00	288,00	—	23,84	3400,00	79,06
Oder	15,00	2074,40	2300,00	4389,40	1792,60	565,00	55,50	41,13	1935,17	—
Osterland-Thüringen	—	2544,60	3000,00	5544,60	1121,95	677,00	64,00	59,29	3200,00	422,36
Ostpreußen	3,00	1184,50	200,00	1387,50	264,95	1049,00	—	23,75	—	49,80
Posen	3,00	539,50	440,00	982,50	324,30	178,00	—	10,56	300,00	169,64
Rheinland-Westfalen	54,00	3631,60	38000,00	41685,60	2050,65	820,00	192,00	133,31	38480,00	9,64
Saargau	27,00	1989,00	—	2016,00	830,20	663,00	201,00	73,74	—	248,06
Schlesien	15,00	3114,80	1000,00	4129,80	1681,00	1223,00	480,00	62,16	683,30	0,34
Schleswig-Holstein	15,00	1275,30	1000,00	2290,30	1131,45	111,00	—	25,81	800,00	222,04
Westpreußen	3,00	445,50	200,00	648,50	253,60	311,00	—	11,40	—	72,50
Württemberg	24,00	4805,40	—	4829,40	2272,72	425,00	—	96,42	—	12035,26

**Bilanz.**

Einnahmen.		Ausgaben.	
	Mk.		Mk.
An Saldo-Vortrag vom 30. Septbr. 1888	67916,37	Für Unterstützungen, Verwaltung usw.	68107,57
„ Vorschuß bei den Gauen	60740,00	„ Vorschuß bei den Gauen	56563,30
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	67114,70	„ Saldo-Vortrag am 1. Januar 1889	71100,20
<b>Ca.: 195771,07</b>		<b>Ca.: 195771,07</b>	

**Anmerkungen.** In der Gesamteinnahmesumme des Gaus Dresden sind 1,50 Mk. freiwillige Beiträge mit begriffen. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) eingegangen am 22. Oktober 1888, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 5. Januar 1889. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 3. Quartal 1888: 11188.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Mittwoch den 6. Februar abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dröschel's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Beisitzers (Nachwahl). 4. Antrag des Vorstandes betr. einer örtlichen Extra-Unterstützung für Konditionslose. 5. Erhöhung des wöchentlichen Beitrags um 10 Pf. vom 16. Februar ab. 6. Abrechnung über die Weihnachts-Matinee. 7. Fragekasten.

**Mecklenburg-Lübeck.** Da der bisherige Gauvorsteher Herr Wohl wegen Fortzuges von Schwerin sein Amt niederlegte, so sind Briefe in Gauangelegenheiten vorläufig an den Gaukassierer H. Böttcher, Schwerin, Johannisstraße 23b, zu senden.

**Bezirk Weser-Elbe.** Da Herr Pfeffer eine Weiterführung der Geschäfte abgelehnt hat, wolle man sämtliche den Bezirk betreffende Sendungen bis auf weiteres an Herrn A. Baumann in Bremen, Kreuzstr. 36, senden.

**Karlsruhe.** Um Angabe des derzeitigen Aufenthalts des Sezers Ant. Adeneuer aus Köln ersucht v. d. Linde, Leopoldstraße 13.

**Lübeck.** Nach der am 26. Januar vorgenommenen Neuwahl des Ortsvorstandes steht sich derselbe für 1889 wie folgt zusammen: Wilh. Schärmer, Vorsitzender (Stabenstraße 6); Johs. David, Kassierer; Gustav Eppenheim, Schriftführer; C. Hartig und H. Schmedemann, Beisitzer. Die abgegangenen Mitglieder des Vorstandes lehnten die Wiederwahl ab.

**Schwern.** Wegen Bezuges des bisherigen Vorsitzenden Herrn H. Wohl sind Briefe und Vereinsfachen bis auf weiteres an C. Thiele, Gr. Moor 37b, zu senden.

**Speier.** Bei der am 26. Januar stattgehabten Neuwahl wurden die seitherigen Ausschussmitglieder als solche für 1889 wiedergewählt, nämlich: Vorstand: F. Beck; Kassierer: A. Messmer; Schriftführer: G. Müller; Bibliothekar: G. Schlamp. Briefe usw. sind zu richten an F. Beck, Rheintorstraße 10; in Kasienangelegenheiten wolle man sich wenden an A. Messmer, Jakobstraße 3.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigesetzte Adresse zu senden):

In Duisburg der Maschinenmeister Heinrich Biskors, geb. in Duisburg 1868, ausgelernt daselbst

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat Dezember. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat November 131 Mitglieder, aus Kondition kamen 108, aus dem Auslande 36, aus konditionslosem Aufenthalt 14, vom Militär 1, frank waren 11, zusammen 301 Mitglieder (257 S., 32 Dr. u. 12 G.), worunter 50 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 90, ins Ausland gingen 17, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 15, frank wurden 2, Legitimation abgenommen 2, der Radweiss hörte auf bei 25, auf der Reise verblieben 150, zusammen 301 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 3512,10 Mk. à 97 Pf. = 733,60 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 84,45 Mk., in Summa 4331,15 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat November 108 Mitglieder, neu hinzugekommen 323, zusammen 431 Mitglieder (401 S., 27 Dr. u. 3 G.); hiervon traten wieder in Kondition 146, gingen auf die Reise 20, frank wurden 3, ausgerechnet 12, invalid 1, zum Militär 1, arbeitslos verblieben 248, zusammen 431 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 6511 Mk. für ebensoviele Tage.

Die Herren Reisekasseverwalter wollen dem Sezer Leopold Filipsberg aus Budapest sein Buch (Ungarn 602) abnehmen und nach hier zur Kontrolle seiner bisher geleisteten Beiträge einschicken.

**Anzeigen.**

Die einzige Buchdruckererei einer Industriestadt d. sächs. Erzgeb. m. 5000 Einw. (Cylindretretmasch., Handpr.) ist weg. Kräft. des Bez. jof. f. 10000 Mk. bar zu verkaufen. Off. u. Ergeb. Nr. 108 an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchte Schnellpressen.**

- 1 König & Bauersche, mit Eisenbahnbew. und Cylinderfärbung, Satzgröße 58:86 cm.
- 1 Alauzetsche, mit komb. Tisch- und Cylinderf., Satzgröße 70:104 cm.
- 1 Sigische Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Cylinderfärbung, Satzgröße 60:94 cm.
- 1 Pariser Schön- und Widerdruckmaschine, Satzgröße 56:84 cm.
- 1 Jäneckesche Patent-Tiegeldruck-Handschnellpr., Tiegelgröße 23:39 cm.

**Maschinenfabrik Worms.**  
Joh. Hoffmann. [82]

**Wichtig für Buchdruckereien!**

Der Druck eines ca. 30 Tausend Worte umfassenden Antiquarverzeichnisses in großer Auflage ist zu vergeben. Respektanten hierauf wollen Kalkulationen nebst Papier- und Satzprobe an Herrn Rudolf Wasse, Frankfurt a. Main unter Chiffre O. 5134 einschicken. [107]

† Dester. Kronprinz. Galvano mit Text. Litt. Btr. (Vogt) Berlin, Alte Jakobstraße 131. [110]

Moier Geschen, Galvano mit Text 6 Mk. Litt. Btr. (Vogt) Berlin, Alte Jakobstr. 131. [95]

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

**Auflage nachweislich 11800 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Schriftgießerei.

Zur selbständigen Leitung einer Schriftgießerei wird ein tüchtiger Faktor, welcher auch mit allen Nebenzweigen, als Stereotypie, Galvanoplastik usw., vollständig vertraut sein muß, zu engagieren gesucht. Beste Offerten unter Z. U. 459 durch Naanstein & Vogler, Leipzig, erbeten. (H. 31628) [109]

### Ein Maschinenmeister

im Accidenz- und Werkdrucke tüchtig und erfahren, unverheiratet, findet dauernde Stellung. Wochenlohn nach Leistungen bis 27 Mk. Offerten mit Zeugnissen unter A. B. 111 befördert die Exped. d. Bl.

### Ein junger Setzer

sucht zum 19. Februar Kondition. Beste Offerten unter W. S. 106 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
SCHRIFTGIEßEREI  
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen a. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung  
Hamburg-Altona

Liefere komplette Buchdruckerei-Einrichtungen unter den kalantesten Bedingungen. General-Vertreter der Schnellpressen-Fabrik von Bohn & Herber in Würzburg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreineri mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekisten und illustrierte Preisakourant auf Vorlangen.

Heute früh um 1 Uhr verstarb am Gehirnslag unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

**Adolf Grützmann.**

Derselbe war stets ein treues Vereinsmitglied. Ehre seinem Andenken!

Landsberg a. W., 31. Januar 1889.  
Verein Landsberger Buchdrucker.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

— Berlin S. — dauerhafte  
Brandenburg-Str. 24 Setzschiffe  
fabriziert

etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
— illustrierte Preislisten. —

### Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.

Nr.	Druckfl.	Preis
1.	30 : 44	Mk. 1600
2.	34 : 48	„ 1800
3.	38 : 52	„ 2000
4.	42 : 56	„ 2200
5.	46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr.	Druckfl.	Preis
6.	50 : 68	Mk. 2800
7.	55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten  
und  
**BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN**

Firmisssiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE**  
LEIPZIG.

**Neue Tage- und Wochenblätter**

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

**Messinglinienfabrik**  
und Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei- Utensilien.**

**H. Berthold**  
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

**Todes-Anzeige.**

Das erfolgte Ableben eines **braven** Kollegen, des Schriftsetzers

**Adolf Schweinburg**  
aus Nikolsburg (in Mähren)

zeigen wir seinen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Sein Tod erfolgte nach langem Leiden am 23. Januar 1889 zu Wien in einem Krankenhause, wohin er sich vor seiner Heimat ausbegeben hatte, im 31. Lebensjahr an der Lungenschwindsucht.

Ihm bewahren ein ehrendes Gedächtnis

Die Kollegen der Nordd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. [105]

**Frauen-Beegräbnis-Kasse**  
der Schriftgießergehilfen zu Berlin.

Montag den 18. Februar abends 8 Uhr, Kommandantenstraße 20 (Arminiahallen):

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung, Jahresbericht; 2. Remuneration des Kassierers; 3. Wahl des Vorsitzenden, des Stellvertreters, des Schriftführers und der Revisoren. [104]

Der Vorstand. J. A.: J. Riehholz.

**All sämtliche Maschinenmeister Leipzigs!**

Sonntag den 3. Februar 1/2 11 Uhr vormittags, im Restaurant zum Johannissthal

Allgem. Maschinenmeister-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bekanntgabe des Resultates der Urabstimmung; 2. Diskussion und eventuelle Beschlussfassung über weitere Maßnahmen.

Der Einberufer.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen**  
(Gauverein Leipzig).

Sonnabend den 9. Februar 1889:

27. Stiftungsfest

in den oberen Räumen des Kristallpalastes bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle Matthes unter gütiger Mitwirkung der Herren Hietzold, Behold und Strube, Mitglieder des Theaters- und Gewandhaus-Orchesters, und Wall.

Einlass 1/2 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Programme für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen 25 Pf. sind vorher in der Vereins-Expedition sowie bei den Herren Kassenführern zu entnehmen.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Neuditz, Konstantinstrasse 8, Gartengebäude, 1. Etage.